

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>Den Inhalt erschließen und sichern</b> .....	<b>4</b>
Annäherung (S. 7–8) .....	4
Teil 1: Gespräch mit _____ (S. 9–17) .....	5
Teil 2: Gespräch mit _____ (S. 17–43) .....	7
Tagebucheintrag .....	12
Teil 3: Gespräch mit _____ (S. 43–86) .....	13
Innerer Monolog .....	14
Teil 4: Gespräch mit _____ (S. 86–148) .....	15
Persönlicher Brief .....	16
Abschlussaufgaben .....	17
Videoclip .....	18
Die Handlung im Überblick .....	20
<b>Figuren und ihre Beziehungen</b> .....	<b>22</b>
Edgar Wibeau .....	22
Edgars Umfeld .....	26
Rollenbiografie .....	31
Die Wibeaus .....	32
<b>Den Roman untersuchen</b> .....	<b>34</b>
Die Erzählebenen .....	34
Sprache und Stil .....	37
Sprachliche Mittel .....	39
<b>Hintergründe</b> .....	<b>40</b>
Der Autor Ulrich Plenzdorf .....	40
Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) .....	42
Collage .....	46
Parallelen zu <i>Werther</i> .....	49
<b>Glossar</b> .....	<b>53</b>



# VORWORT

„Und kein Papier, Leute. Ich fummelte wie ein Irrer in dem ganzen Klo rum. Und dabei kriegte ich dann dieses berühmte Buch oder Heft in die Klauen.“  
(S. 35, Z. 17–20)

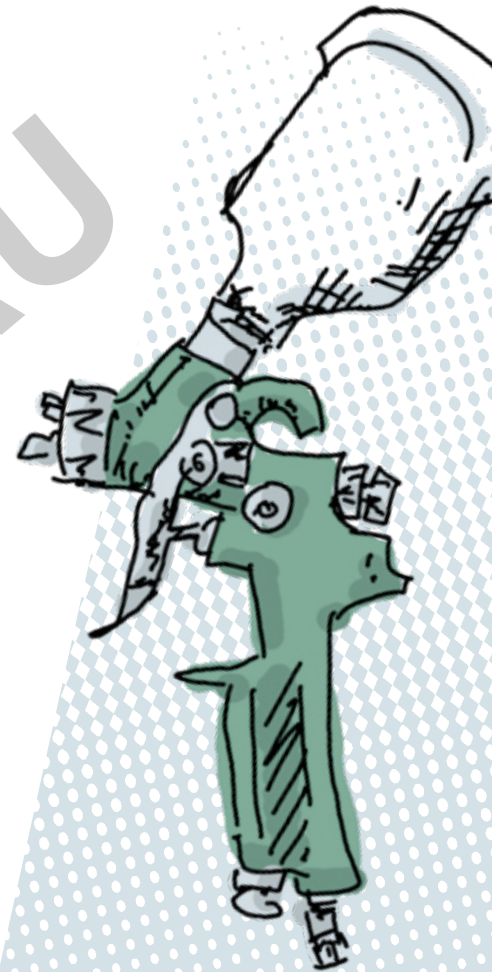
*Liebe Schülerin, lieber Schüler,*

worum es sich bei dem berühmten Buch, dessen Einband als Klopapier eingesetzt wird, handelt, wirst du sicherlich schnell herausfinden. Du siehst schon an diesem Zitat, dass du dich keineswegs mit einer staubtrockenen Geschichte herumlagen musst.

*Die neuen Leiden des jungen W.* spielt in der Deutschen Demokratischen Republik – kurz: DDR. Diese Zeit hast du nicht miterlebt, doch die Themen des Romans sind zeitlos. Beim Lesen begleitest du den 17-jährigen Edgar Wibeau auf seiner Suche nach Freiheit, der Liebe und sich selbst. Dieser Lesebegleiter unterstützt dich dabei und hilft dir, deine Lektüre besser zu verstehen. Du beschäftigst dich zunächst mit dem Inhalt und den Figuren, bevor du den Roman genauer untersuchst, dich den geschichtlichen und literarischen Hintergründen widmest sowie den Autor Ulrich Plenzdorf näher kennenlernst. Dieser verwendet in seinem Werk einige Wörter und Anspielungen, die dir vielleicht nicht geläufig sind, deswegen befindet sich hinten im Heft ein Glossar mit Erklärungen.

In den Schreibaufgaben versetzt du dich in Edgar und andere Figuren hinein. Lege dir hierfür einen Schreibordner an, in dem du deine Lösungen ablegen kannst.

*Wir wünschen dir eine unterhaltsame Zeit mit Edgar W.!*



## Symbolerklärung



Leseauftrag



Partnerarbeit



Gruppenarbeit



Schreibaufgabe



Schreibordner



Recherche



netzwerk  
lernen

Krapp & Gutknecht Verlag (2023) | Lesebegleiter – Die neuen Leiden des jungen

zur Vollversion

# DEN INHALT ERSCHLIESSEN UND SICHERN

## Annäherung (S. 7–8)



### ➔ Aufgabe

a) Lies Seite 7 und 8.

b) Welche Aussagen treffen zu, welche nicht? Kreuze an.

	trifft zu	trifft nicht zu
1. Das Buch beginnt mit Traueranzeigen in der »Berliner Zeitung« und der »Volkswacht«.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Edgar Wibeau ist durch einen Autounfall ums Leben gekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Edgar Wibeau hatte keine Verwandten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Der Unfall ereignete sich am 30. Dezember.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Das Unglück ereignete sich in einer Wohnlaube.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die Kolonie Paradies II befindet sich im Berliner Stadtbezirk Lichtenfelde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) Schreibe die falschen Aussagen korrekt auf.

---

---

---

---

---

---

---

---

## Teil 1: Gespräch mit \_\_\_\_\_ (S. 9–17)

### ➔ Aufgabe 1

- a) Lies Seite 9–17.
- b) Ergänze in der Überschrift, mit wem sich Edgars Vater in diesem Buchteil über seinen Sohn unterhält.



### ➔ Aufgabe 2

- a) Edgar wird von seiner Mutter gegenüber dem Vater, als ... beschrieben.

Muttersöhnchen

Rowdy

Rüpel

- b) Vervollständige die folgenden Sätze über die Aussagen von Edgars Mutter.

Edgars Mutter glaubt, der Grund für seine Flucht nach Berlin ist, dass er \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ (vgl. S. 15)

Edgar warf seinem Ausbilder \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ (vgl. S. 13)

Edgar hat seinem Ausbilder \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ (vgl. S. 11)

Edgar hat für seinen Freund Willi \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ (vgl. S. 17)

Aus den Tonbändern ging hervor, \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ (vgl. S. 10)

Seine Mutter gibt sich an Edgars Weggang \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ (vgl. S. 16)



## ➔ Aufgabe 3

- a) „Stop mal, stop! – Das ist natürlich Humbug.“ (S. 10, Z. 13)

Wer mischt sich hier in das Gespräch ein und warum tut er das?

---

---

---

---

- b) Erkläre in eigenen Worten, aus welchem Grund die Eisenplatte Edgars Ausbilder auf den Fuß gefallen ist.

---

---

---

---

---

---

- c) Zitiere Edgars Begründung für seinen Weggang und den Ausbildungsabbruch.

»Edgar Wibeau

---

---

---

---

---

---



- d) Recherchiere zu den Hugenotten. Siehst du Parallelen zu Edgars Leben?

---

---

---

---

## ➔ Aufgabe 3

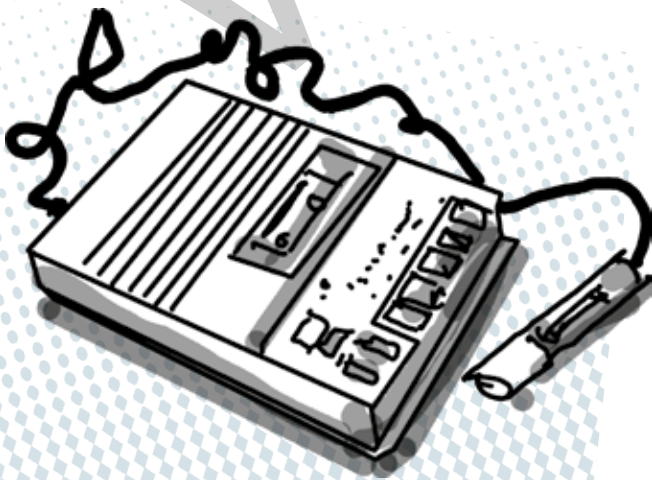
- a) Edgar hat den Einband des Reclamhefts als Toilettenpapier benutzt. Sicher errätst du trotzdem, um welches Werk es sich handelt. Trage die Informationen auf dem Cover ein.

### TIPP

Wenn du noch im Dunkeln tappst, mach weiter mit b) und komm danach darauf zurück.



- b) Lies die ► **Inhaltsangabe** auf Seite 49 in diesem Heft.
- c) Edgars Vater und Willi verstehen nicht, was es mit den Tonbändern auf sich hat. Was sind die Texte auf den Tonbändern? An wen waren sie ursprünglich gerichtet?



---

---

---

---

---

---

---

---

d) Was könnte Edgar mit den Tonbändern ausdrücken wollen?  
Versuche, die folgenden Textstellen stichwortartig zu interpretieren.

## Textstelle

## Interpretation

„kurz und gut / wilhelm / ich habe eine bekenntnis gemacht / die mein herz näher angeht – einen engel – und doch bin ich nicht imstande / dir zu sagen / wie sie vollkommen ist [...]“  
(S. 17, Z. 21–25)

---

---

---

---

---

---

„genug / wilhelm / der bräutigam ist da – glücklicherweise war ich nicht beim empfang – das hätte mir das herz zerrissen – ende“  
(S. 18, Z. 6–8)

---

---

---

---

---

---

„er will mir wohl / und ich vermute / das ist lottens werk / denn darin sind die weiber fein und haben recht [...]“ (S. 18, Z. 10–12)

---

---

---

---

---

---

„und daran seid ihr alle schuld / die ihr mich in das joch geschwätzt und mir so viel von aktivität vorgelesen habt – aktivität – ich habe meine entlassung verlangt – [...]“  
(S. 19, Z. 8–11)

---

---

---

---

---

---

## ➔ Aufgabe 4

- a) Hast du ein Lieblingsbuch? Welches und warum magst du es am liebsten?  
Wenn du mehrere hast, suche dir eins aus.

Mein Lieblingsbuch: .....



- b) Edgar hat zwei Lieblingsbücher: *Der Fänger im Roggen* und *Robinson Crusoe*. Arbeitet zu zweit zusammen: Jeder von euch recherchiert zu einem der Romane und stellt ihn dem anderen vor.

	Der Fänger im Roggen	Robinson Crusoe
Autor		
Erscheinungsjahr		
Handlung		





## SCHREIBAUFGABE 1



Verfasse aus der Sicht von Willi einen Tagebucheintrag über den Besuch von Edgars Vater. Erwähne auch, was Willi über Edgar denkt. Schreibe mindestens 250 Wörter.

## Tagebucheintrag



In einem Tagebucheintrag werden Erinnerungen mit der Gegenwart verknüpft und momentane Gefühlslagen festgehalten. Außerdem kann man in ihm Fragen stellen und selbst beantworten oder auch unbeantwortet lassen. Gedanken werden in der Reihenfolge niedergeschrieben, in der sie der Figur in den Sinn kommen (Gedankenstrom). Dennoch muss ein „roter Faden“ erkennbar sein, der sich aus der Aufgabenstellung und der Textstelle ergibt.

### Form

- Ich-Form
- Datum
- mit oder ohne Anrede (Liebes Tagebuch ...), wenn dies zur Figur passt
- Verabschiedung und Name der schreibenden Figur unter den Eintrag (wenn dies zur Figur passt)

### Sprache

- schildernde Elemente
- Fragen
- Ellipsen (unvollständige Sätze)
- Gedankensprünge
- Wiederholungen
- Einwortsätze
- Interjektionen
- verschiedene Satzzeichen (..., ?, !) nutzen

### Inhalt

- persönliche Gefühle, Gedanken und Empfindungen
- Erlebnisse aufschreiben, verarbeiten, archivieren, hinterfragen
- an keine Person gerichtet

Beim Schreiben musst du die Aufgabenstellung, die Textstelle und Inhalt des Romans sowie den Charakter und die aktuelle Verfassung der Figur berücksichtigen. Achte auf die Nachvollziehbarkeit auch widersprüchlicher Gedanken und Gefühle.





## Sprachliche Mittel

Ein literarischer Text wird durch sprachliche Mittel (Stilmittel) lebendiger und ausdrucksstärker. In dieser Tabelle kannst du einige wichtige sprachliche Mittel samt ihrer Definition und ihrer Wirkung nachlesen.

Sprachliches Mittel	Definition	Wirkung
<b>Alliteration (die)</b>	Wiederholung des gleichen konsonantischen Anlauts in benachbarten Wörtern	Auflockerung und Rhythmisierung eines Satzes, schöner Klang, Aufmerksamkeitslenkung des Lesers
<b>Anapher (die)</b>	Zwei aufeinanderfolgende Sätze beginnen mit demselben Wort oder derselben Wortgruppe.	Verstärkung der Aussage durch Wiederholung, Nachdruck
<b>Ellipse (die)</b>	unvollständiger Satz durch die Auslassung von notwendigen Satzteilen	Raffung, bewirkt eine Art Mündlichkeit (Nähe zur gesprochenen Sprache)
<b>Hyperbel (die)</b>	starke (maßlose), unglaubliche Übertreibung	Verstärkung und Steigerung der Aussagekraft
<b>Ironie (die)</b>	Gegensatz von Gesagtem und Gemeintem, versteckter Spott	jemanden oder etwas lächerlich machen bzw. herabwürdigen, Bloßstellung
<b>Klimax (die)</b>	Reihung von Wörter oder Sätzen mit steigender Intensität, meist dreistufige Steigerung	Verstärkung einer Aussage durch Steigerung, Nachdruck, Spannungssteigerung
<b>Litotes (die)</b>	doppelte Verneinung oder Verneinung des Gegenteils	Behauptung vorsichtig ausdrücken, Aussage abschwächen oder indirekt hervorheben
<b>Metapher (die)</b>	Ausdruck/Wort mit übertragener Bedeutung, also nicht im eigentlichen Wortsinn gebraucht (auch „verkürzter Vergleich“, d. h. Vergleich ohne Vergleichswort)	bildhafte Veranschaulichung, Ähnlichkeiten/Analogien zwischen zwei Bedeutungsbereichen werden aufgestellt
<b>Parallelismus (der)</b>	Wiederholung desselben Satzbaus oder der gleichen Wortreihenfolge	Verstärkung und Steigerung der Aussagekraft
<b>Paronomasie (die)</b>	Wortspiel durch Zusammenstellung lautlich gleicher oder ähnlicher Wörter; Verdrehung/Veränderung eines Wortes oder einer bekannten Redewendung	Belustigung, komische Wirkung
<b>Personifikation (die)</b>	Vermenschlichung; Tieren, Pflanzen, Gegenständen oder abstrakten Dingen werden menschliche Eigenschaften verliehen	bildhafte Veranschaulichung, Belebung
<b>Vergleich (der)</b>	Verbindung zweier Vorstellungsbereiche zur Hervorhebung des Gemeinsamen unter Verwendung der Vergleichswörter wie oder als	bildhafte Veranschaulichung, Belebung, Ähnlichkeiten/Analogien zwischen zwei Bedeutungsbereichen werden aufgestellt



# HINTERGRÜNDE

## Der Autor Ulrich Plenzdorf

### ➔ Aufgabe

Die folgenden Textausschnitte, die Informationen über Leben und Tod von Ulrich Plenzdorf enthalten, sind durcheinandergeraten. Bringe sie in die richtige Reihenfolge, indem du sie nummerierst.

Bis zur Veröffentlichung seines Textes *Die neuen Leiden des jungen W.* 1972 (in einer Zeitschrift) entstehen einige andere Werke, die teilweise ein Veröffentlichungsverbot bekommen, da sie nicht – im Sinne der Partei – völlig linientreu sind. Die Veröffentlichung ist ein sensationeller Publikumserfolg, besonders bei den jungen Lesern, und entfacht eine breite Diskussion. Noch im gleichen Jahr wird die Bühnenfassung uraufgeführt, die ebenfalls überaus erfolgreich ist. Die Buchausgaben folgen 1973 in der DDR und der BRD. 1976 entsteht die Verfilmung in Westdeutschland.

Er schreibt nach 1999 politische Kabarett-Texte, die den Anschluss der DDR an die BRD kritisieren. In Interviews, die er in dieser Zeit gibt, betont Plenzdorf, dass die deutsche Einheit kein Zusammenwachsen der Gesellschaft bewirkt habe. Er verwahrt sich aber gegen jede Form von „Ostalgie“, d. h. eine Idealisierung des früheren Lebens in der DDR.

1

Ulrich Plenzdorf wird am 26. 10. 1934 als Sohn einer Arbeiterfamilie in Berlin-Kreuzberg geboren. Seine Eltern, Martha und Ewald Plenzdorf, waren aktive KP-Mitglieder und im antifaschistischen Widerstand tätig. Sie wurden wiederholt von den Nationalsozialisten verfolgt und verhaftet. Die Mutter war ein Jahr im KZ Mohringen inhaftiert. 1950 zieht die Familie nach Ost-Berlin um.

Plenzdorf ist vor allem Autor von Filmvorlagen und Romanen. Bekannt geworden sind: *Die Legende von Paul und Paula* (1973/74), *Legende vom Glück ohne Ende* (1979) und *Glück im Hinterhaus*. Plenzdorf steht der Partei distanziert gegenüber und tritt 1976 – nach der Ausweisung Wolf Biermanns – aus. Er sieht sich zeit seines Lebens als einen, der sich einmischt, bleibt aber seinem Gefühl als „Ostbürger“ und dem Kommunismus treu. 1978 erhält er den sehr geschätzten Ingeborg-Bachmann-Preis. 1984 unternimmt er eine Lesereise in die BRD.

## Text 2

### Kulturpolitik der DDR von Elinor Matt

Bei der Neugestaltung der DDR war auch die Kulturpolitik ausgerichtet auf den Aufbau und später die Sicherung des sozialistischen Staates. Die Richtlinien für eine diesem Aufbau verpflichtete Literaturpolitik wurden 1959 auf der ersten Bitterfelder Konferenz weitgehend festgelegt. An dieser Konferenz nahmen neben Schriftstellerinnen und Schriftstellern auch schreibende Arbeiterinnen und Arbeiter teil. Die zentrale Forderung, die auf dieser Tagung gestellt wurde, hieß: „sozialistischer Realismus“: Die Literatur sollte die objektive Wirklichkeit in ihrer revolutionären Entwicklung darstellen und dabei die Menschen im Geiste des Sozialismus erziehen.

Bevorzugtes Thema sollte die sozialistische Produktion sein, die zentrale Figur sollte ein positiver, vorbildhafter Held sein, der sich dem Leser zur Identifikation anbietet. Um die Kluft zwischen Kunst und Arbeitsleben zu schließen, wurde der Arbeiterschaft zur Auflage gemacht, mehr zu lesen und unter der Anleitung von Schriftstellerinnen und Schriftstellern selbst zu schreiben. Die Literaturschaffenden sollten ihrerseits einen weiteren Beitrag leisten, indem sie in die Betriebe gehen und dort zeitweise arbeiten. Nur so könnten sie die Arbeitswelt in ihren Texten realistisch darstellen. In Zuge dieser ersten Bitterfelder Konferenz entstand die so genannte „Ankunftsliteratur“, die neben der Darstellung des positiven Helden auch die meist problematische, aber vollauf gelungene Eingliederung vor allem junger Menschen in die sozialistische Gesellschaft beschrieb.

Aber die Erwartungen wurden von der Literatur nicht zufriedenstellend erfüllt, sodass die zweite Bitterfelder Konferenz 1964 neue Schwerpunkte setzen musste. An der Forderung der Parteilichkeit der Literatur wurde zwar festgehalten, aber es waren doch Tendenzen der Liberalisierung zu erkennen: Für die Auseinandersetzung der Literatur mit der DDR-Wirklichkeit sollte es keine Tabus mehr geben, sofern die Schriftstellerinnen und Schriftsteller von der festen Position des Sozialismus ausgingen.

Eine Weiterentwicklung dieser Tendenz zeigte sich auf der 4. ZK-Tagung<sup>1</sup> im Jahre 1972. Der Forderung nach größerem Freiraum für Kunstschaffende wurde stattgegeben. Dieses Zugeständnis bedeutete, dass realistische Darstellungen von gesellschaftlichen und persönlichen Widersprüchen und Konflikten möglich sein sollten.

In dieser kulturpolitischen Situation war die Möglichkeit der Veröffentlichung von Plenzdorfs *Die neuen Leiden des jungen W.* gegeben, was aber dennoch zu einigen Schwierigkeiten führte.



<sup>1</sup> Zentralkomitee der SED



- c) Der Tod Edgars wird in der Anzeige der »Volkswacht« als „tragischer Unfall“ (S. 8, Z. 3) bezeichnet. Es ist viel darüber diskutiert worden, welche Bedeutung Edgars Tod für die Aussage des Textes hat und ob es sich nicht doch um Selbstmord handelt, ohne zu einer überzeugenden und/oder einheitlichen Lösung zu kommen.



Lies die folgenden Äußerungen zu dieser Frage und wende anschließend mithilfe dieser Angaben in Gruppenarbeit die Zielfindungsmethode an. Entscheide, ob es ein Unfall oder Selbstmord war. Begründe deine Entscheidung.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Zielfindungsmethode



Arbeitet in Gruppen. Zunächst schreibt jeder für sich acht persönliche Aussagen zum Text einzeln auf acht Zettel und sucht sich anschließend die drei wichtigsten heraus. Die restlichen fünf Aussagen werden an den Nachbarn weitergegeben (Uhrzeigersinn).

Jeder Schüler hat dann wieder acht Aussagen. Er sucht wieder drei aus und gibt fünf weiter. Die Gruppe muss einmal komplett durch sein. Zum Schluss hat jeder Schüler drei Aussagen. Nach einer Gruppendiskussion werden drei Aussagen gewählt, die im Plenum vorgestellt und begründet werden.

## Edgar-Zitate

„Ich *musste* einfach anfangen zu pfuschen. Sonst wäre ich nie im Leben fertig geworden.“ (S. 142, Z. 22 f.)

„Ich meine, ich hätte nie im Leben freiwillig den Löffel abgegeben.“ (S. 147, Z. 19–21)



„Daß ich dabei über den Jordan ging, ist echter Mist. Aber wenn das einen tröstet: Ich hab nicht viel gemerkt. [...] Wir alle hier wissen, was uns blüht. Daß wir aufhören zu existieren, wenn ihr aufhört, an uns zu denken.“ (S. 16, Z. 22 – S. 17, Z. 1)